Spoiled Hearts

Jou x Mai x Varon (Alternative Universe)

Von abgemeldet

Kapitel 3: I know what you want

~~
Soo ^^ wie ihr nun unschwer bemerkt habt, sind Rückblenden ein wichtiger Bestandteil dieser Geschichte. Trotzdem hat es schon seinen Grund, dass ich sie nicht in der Vergangenheit angesetzt habe. Die Handlung der Gegenwart wird sehr viel von der der Vergangenheit beeinflusst..
Des weiteren lasse ich mich in vielen Kapiteln von Songs inspirieren, die ich dann beim Schreiben höre ^^ auch wenn sie vom Text nicht passen (in Kapitel 2 wars "Down in the past" von Mando Diao), zumindest fließt der Titel mit ein. *g* In diesem Kapitel habe ich mich von "I know what you want" (wer hätte das gedacht) von Busta Rhymes feat. Mariah Carey inspirieren lassen ^-^, falls es wen interessiert... oder auch nicht... ich wollte es einfach mal gesagt haben ^^
An dieser Stelle möchte ich mich auch für eure lieben Kommis bedanken *nochmals alle durchknuffelt*. Das spornt wirklich zum Weiterschreiben an. Vielen lieben Dank an euch alle ^_^ Hab euch lieb *giggel* und hoffe ihr habt Spaß beim Lesen.

Kapitel 3: I know what you want

Ein lautes Hämmern durchdrang die angespannte Stille und holte Varon zurück in die Realität, ließ ihn hastig um sich blicken. Noch immer schien er etwas paralysiert, denn eine Frage brannte schon diese ganze Zeit auf seiner Zunge.
‚Wer ist diese flotte Biene?', sein Blick schweifte langsam wieder zu Panic um nach seinem Verhalten zu sehen. Dieser starrte auch auf den Bildschirm mit einem eher genervtem Gesichtsausdruck. Er machte keinerlei Anstalten auf das mittlerweile verstummte Hämmern zu reagieren.
"Na wen haben wir denn da? Da sucht wohl jemand ne Menge Ärger!", verkündete er schließlich.
Erneut klopfte es an der Tür, diesmal merklich lauter. So langsam konnte auch Panic die laute Geräuschkulisse nicht ignorieren. Grimmig schaute er auf die Kameraaufnahmen und zog ein Gesicht wie sieben Tage Regenwetter, bewahrte jedoch immer noch kühlen Kopf.
"Dieses verwöhnte Miststück macht ganz schönen Radau.", bemerkte Panic beherrscht.
"Willsn nicht aufmachen?", fragte Varon zögerlich, jede seiner Bemerkungen sollte gut durchdacht sein, er wollte sich nicht in die Karten schauen lassen. Panic setzte dünkelhaftes Grinsen auf. Der Braunhaarige fühlte sich immer unwohler in seiner Haut.

‚Dieser Arsch ist doch wohl nicht intelligent genug, meine Maske zu durchschauen.', dachte er besorgt und schaute zur Seite. Seine Befürchtung sollte sich jedoch verwirklichen. Unglücklicherweise blieb sein Blick nämlich wieder an der hübschen Blondine hängen, die sich nun vom Hämmern erschöpft nach einem kurzem Check ihrer Armbanduhr mit beiden Händen gegen die Tür lehnte.
"Genießt du die Brautschau, Youngster?"
"Hä? Was?" Varon zuckte zusammen und sah ihn mit aufgesetzter Überraschung an.
*"Kannst sie ja in Croquets Laden besuchen.." **
Varon zog eine Augenbraue hoch. So lächerlich der Name auch klang, das war einer der angesagtesten Clubs im Rotlichtviertel. Auch ihn verschlug es ab und zu dahin, als er auf der Suche nach Abwechslung und Entspannung war, nicht zuletzt war es für ihn ein immer wieder spaßiger Zeitvertreib. Diese Frau sollte ihre Haut zu Markte tragen? Sie wäre ihm da bestimmt nicht entgangen.
"Nein, ich... hab mich nur gefragt, wer das sein könnte", rechtfertigte sich Varon und versuchte so überzeugt wie möglich dabei zu klingen, denn er bestand darauf den Schein zu wahren und Indolenz zu zeigen. Panic schien ihm seine Erklärung zwar nicht gänzlich abzunehmen, wartete aber die kommende Frage ab.
"Wer ist das?", brachte der Braunhaarige schließlich mühevoll hervor, stets darauf bedacht, seinen Ton so neutral wie möglich zu halten und seine Faszination für sich zu behalten. Er musste sich sehr zusammenreißen um das gezwungenermaßen gespielte Desinteresse authentisch wirken zu lassen, obwohl Panic ihn scheinbar durchschaut hat.
"Das?", Panic warf einen abwertenden Blick auf die Frau im Fernsehgerät und wandte sich wieder an Varon um ihm eine angemessene Antwort auf seine Frage zu geben, es würde dem Kleinen eh nicht weiterhelfen, also konnte er alles ruhig verraten.

Währenddessen war die junge Frau langsam mit ihrer Geduld am Ende.
‚Hat diese verdammte Tür nicht mal eine Klingel?', entrüstet schaute sie sich um und versuchte durch den Spoiler hindurchzusehen, jedoch konnte sie nichts erkennen, kein Wunder, in Wirklichkeit war dieser ja die versteckte Kamera.
"Jetzt mach endlich auf, ich weiß, dass du mich hören kannst!", Verzweiflung ergriff Besitz von ihrer Stimme, ließ sie eher zittrig als zornig erscheinen. Und doch verbreitete sich Wut in jeder Faser ihres Körpers, sie war sehr aufgebracht, denn ihre Zukunft hing von diesem Treffen ab, und eine Versetzung käme für sie jetzt nicht in Frage.

Unsicher guckte Varon kurz zwischen Panic und dem Bildschirm hin und her. Was der Punk ihm erzählt hat, brachte ihn sehr durcheinander. Die Blondine hatte sich alleine in die Höhle des Löwen gewagt? Noch mehr Anziehung stand ihm im Gesicht geschrieben, denn sie zog ihn an wie ein Magnet, er konnte seinen Blick nicht mehr von ihr abwenden. Jetzt verstand er auch, warum sie so geduldig war, sie witterte jetzt die einzige Chance, sich das zu holen, was ihr genommen wurde. Panic hatte eine Menge Geld von Privatpersonen abdrücken können und nun war sie es, die darunter zu leiden hatte. Die blonde Frau musste ganz schön reich gewesen sein, bevor man sie so hinterging, schoss es Varon durch den Kopf. Die Frau schien noch was zu rufen, allerdings war in dem Raum nichts zu hören, lediglich die Kameraaufnahmen zeigten ihr verärgertes Gesicht und ihre stummen Schreie, die ins Leere gingen. Die Ärmste hatte schon gut zehn Minuten mit Warten verbracht und war fleißig dabei, ihrem Ärger Luft zu machen.
"Nun geh endlich, mach, dass du wegkommst", forderte Panic ihn auf, als das Klopfen wieder einsetzte. Panic stand auf und ging auf Varon zu, der wie angewurzelt die Stellung hielt.

"Worauf wartest du noch? Zieh Leine!" mit diesen Worten schubste Panic seinen Gast aus dem Zimmer, ehe dieser protestieren konnte.
"Eingebildeter Schnösel", murrte Varon noch hinterher bevor er sich langsam dem Ausgang näherte.
"Schreist wohl nach ner Tracht Prügel?", maulte Panic und ließ deutlich werden, dass die bissige Bemerkung seinen Ohren nicht entgangen ist. Schließlich drehte er Varon doch wieder den Rücken zu und ging wieder in den Arbeitsraum zurück.
"Sieh zu, dass du Land gewinnst, und lass dich ja nie wieder blicken, Nervensäge!"
‚Wer ist hier die Nervensäge' schoss es Varon durch den Kopf, doch das behielt er doch lieber für sich. Langsam schlenderte er durch den spärlich beleuchteten Korridor, den Blick stets auf die Ausgangstür gerichtet, er hatte es keineswegs eilig wieder unter die Regenfront zu gelangen und doch ließ jeder Schritt zum Ausgang sein Herz höher schlagen. Gleich würde er sie sehen und ihm war schon ganz kribbelig zumute. Er würde die Tür öffnen und sie eintreten lassen, während er rausgehen würde. ‚Da wird man ja noch ganz kirre! Bloß nicht den Kopf verlieren, ich werde sie einfach ansprechen und..'
Doch bevor er diesen Gedanken zu Ende führen konnte ertönte ein klirrendes Geräusch und die Tür ließ sich nach vorne drücken. Perplex hielt er in seinem Schrittgang inne, seine Augen weiteten sich immer mehr, je deutlicher er die Silhouette erkennen konnte. Der Regen hatte die junge Frau nicht gerade begnadigt, ihr weißes bauchfreies Top sowie ihr violetter Minirock hafteten durchnässt an ihrem begehrlichem Körper. Als sie den Korridor betrat, war er bei ihrem Anblick wie vom Blitz getroffen.
Nach dem, was Panic ihm erzählt hatte, wusste Varon, dass diese Frau in ihr Verderben lief, doch war er machtlos, er konnte nichts tun als ihr dabei zuzusehen wie sie mit einem kurzen kritischem Blick an ihm vorbeiging und sich zielsicher zu der noch offenen Tür begab. Sie hatte ihn kaum richtig gemustert, denn er war nicht derjenige, den sie suchte und jeder andere war für sie nicht mehr als Luft, die ganze Sache lag ihr sehr auf dem Herzen, es ging ums Ganze.
Mit gemischten Gefühlen zerrte er sich zum Ausgang und hörte noch wie sich eine lautstarke Diskussion entfachte, aber es ging ihn nichts an. Nein, kein bisschen. Sollte es denn? Er war auf sich angewiesen, er lebte sein Leben, warum sollte er sich um andere kümmern?

Draußen war bereits die Nacht eingebrochen und es goss noch immer pausenlos wie aus Eimern. Gedankenverloren schlenderte Varon durch die dunklen Seitengassen. Jetzt war ihm noch mehr nach ein paar Schießübungen zumute. Das Wetter passte nur zu gut zu seiner trüben, dunstigen Stimmung. An seinem schwarzen Mazda RX8 angekommen, hielt er inne und hob seinen Kopf mit geschlossenen Augen dem düsteren Himmel entgegen. Der Regen prasselte auf ihn hinab, er hatte sich gewünscht seine abschweifenden Gedanken damit hinfortspülen zu können, aber es brachte ihm nichts. Klitschnass setzte er sich in den Wagen und verharrte für einige Augenblicke, ließ die Geschehnisse Revue passieren.

"Verdammt!", aufgebracht knallte er mit seinen Fäusten auf das Armaturenbrett, versuchte zur Ruhe zu kommen indem er den inneren Konflikt beseitigte. Der Braunhaarige wusste nicht, wie viel Zeit er im Auto verbracht hatte, als er endlich am Zündschlüssel drehte und kräftig auf das Gaspedal drückte. Bloß weg aus dieser Gegend, sein Verhalten war ihm selbst ein Rätsel. Der Regenschauer bei Dunkelheit trübte die Sicht dermaßen, dass man kaum noch was erkennen konnte, aber es hinderte ihn keineswegs daran mit Vollgas durch die leeren Straßen zu rasen.

‚Als ob ich noch nie eine hübschere Frau gesehen hätte. Das ist fast schon erbärmlich!!!'
Verbittert musste er sich eingestehen, dass er sein kleines Gefühlsdilemma doch nicht so einfach wegstecken konnte. Varon war schon mehrere Straßenblöcke gefahren, als er das Lenkrad fest umklammerte und blitzartig stehen blieb. Nein, er konnte nicht wegfahren, es ging nicht, alles in ihm sträubte sich dagegen, das Empfindungschaos ließ ihm keine Wahl, so machte er schleunigst Kehrt und eilte zurück zu dem Versteck.

Schon erblickte er die düsteren Seitengassen, durch die er vorhin noch zu Fuß umherirren musste, dabei hätte er fast die mitten auf dem Fahrweg kauernde Gestalt übersehen. Reflexartig drückte er mit aller Kraft auf die Bremse und wendete sein Fahrzeug. Er wollte schimpfen, fluchen, im schlimmsten Falle nach seiner Waffe greifen und diese an dem Störenfried entladen, aber bei genauem Betrachten waren diese negativen Vorhaben wie vergessen. Zögernd stieg er aus dem Wagen, vor ihm befand sich keine geringere als Mai Valentine, die blonde Frau, die er so gerne wieder antreffen wollte. Allerdings war es, als ob er eine andere Person vor sich hätte, vor ihm hockte nicht mehr die stolze, selbstbewusste Femme Fatale von vorhin, er sah ein Bild des Jammerns. Sie kniete auf dem Boden mit gesenktem Kopf und schien das, was um sie herum geschah gar nicht mehr wahrzunehmen, ignorierte den Regen, die Kälte und auch das laute Fahrzeug. Varon überlegte nicht lange, wie er sie ansprechen sollte. Er wusste durch Panic so viel über Mai, warum sollte er sie von seinem Wissen nicht hören lassen? Zudem erahnte er, was in ihr vorging, glaubte, sie wirklich zu verstehen. Selbstsicher ging der junge Mann auf sie zu.

(Jaa T-T Endlich, ich habe befürchtet, ich würde es nie mehr zu diesem Dialog bringen...)
"Hey, ich kenn dich! Du bist Mai Valentine, nicht wahr?", fragte er lässig.
"Wer will das wissen?", konterte sie seine Frage, ohne sich zu rühren.
"Jemand, der dein letztes lebenswichtiges Rettungsseil darstellen könnte.."
Er trat noch näher heran und beugte sich etwas runter um ihre Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Tatsächlich hob sie ihren Kopf an und er schaute in die wunderschönsten Augenlichter, die er je gesehen hatte. Einen Augenblick lang stockte er, sah die Einsamkeit und die Angst in ihr. Sie weinte und er wusste auch warum.
"Du hältst dich für schwach, nicht wahr? Du glaubst, du gehörst nicht in diese Welt..."
"Lass mich in Frieden!", fauchte sie, was zum Teufel wollte er? Warum nicht gleich noch mehr Salz in die Wunde streuen? Allerdings war sie geschockt von seinen Worten, woher wusste er so viel über sie?
"Ganz ruhig, reg dich nicht auf... Ich weiß, was in dir vorgeht. Ich weiß es..", seine Stimme nahm einen einlullenden Klang an, es beruhigte sie etwas. Varon hätte sich ohrfeigen können, denn er ertappte sich dabei, wie er ihr in den Ausschnitt starrte, ja, die Perspektive ließ tief blicken. Aber was sollte er sagen? Sie geizte auch nicht mit ihren Reizen und er war auch nur ein Mann.
"Ich möchte doch nur, was mir gebührt... Sie haben mir alles genommen, mein Erbe, mein Vermögen und jetzt wohl auch mein Leben...", stammelte sie geknickt vor sich hin, "Ich geb auf... ich krieg ja sowieso nie das, was ich verdient hab. Jetzt habe ich nicht einmal mehr so etwas wie ein Zuhause.".
"Was du brauchst, ist wahre Macht", redete er eindringlich und schaffte es endlich, seinen Blick von ihrem großzügigem Ausschnitt wegzulenken. "Und ich kann sie dir geben. Komm mit mir. Ich weiß, was du willst... ich kenne dich besser, als du denkst. Lass alles hinter dir!"
Er kniete sich vor ihr hin und streckte Mai seine Hand entgegen. Seine Augen ruhten auf

ihren, er versuchte ihr eine Bestätigung seiner Versprechen zu geben.
"Warum sollte ich dir trauen?", die Blonde musterte ihn skeptisch. Zugegeben, er war schon ansehnlich, auch wenn seine etwas rebellisch ausgefallenen Klamotten bedenklich waren, vom Gesamteindruck her schien er aber schon eher vertrauenswürdig, bei weitem mehr als Pegasus' Gesinde.
"Weil du keine Wahl hast.", stellte er fest und sie wusste, dass es die Wahrheit war. Er hatte so verdammt recht und das scheinbar mit Allem, was er zu ihr sagte, diese Tatsache verblüffte sie. "Ich kann dir helfen, wenn du es zulässt."
Zögernd aber dankbar ergriff sie seine Hand und er half ihr auf. Was blieb ihr auch anderes übrig? Es war ihre einzige Möglichkeit. Ihr war es mittlerweile egal, ob und wie sie zum gesellschaftlichem Abschaum wird und dies schien die einzige Rettungsoption aus dem Verderben zu sein. Auch wenn es ein großer Reinfall sein sollte, sie würde das Risiko in Kauf nehmen.
Schweigend führte er sie zum Auto und sie stiegen ein. Dann startete Varon langsam den Wagen.
"Wohin fährst du?", wollte sie wissen. Schließlich interessierte es sie doch noch, wohin ihr Weg nun führen würde.
"Da, wo du hin willst.", bot er ihr großherzig an. Wer weiß, vielleicht hatte sie ja einen Sonderwunsch, jedoch konnte er mit ziemlicher Sicherheit behaupten, dass sie kein Ziel hatte.
"Ich habe keinen Ort mehr, an den ich zurückkehren kann."
‚Bingo!', er grinste in sich hinein, war allerdings fast schon erschüttert bei dem, was sie als nächstes murmelte.
"Ich habe nichts mehr... Vermutlich nehmen die gerade mein Hotelzimmer auseinander..." Ein entrüstetes Lächeln legte sich auf ihre Lippen, vergeblich kämpfte sie gegen die Tränen an, die wieder ihre Augen füllten. Varon konnte dieses bedrückende Gefühl nachempfinden, aber er fand keine Worte um etwas darauf zu erwidern, also fuhr er einfach so rücksichtsvoll er konnte weiter, was ihm bei seinen gewohnten Fahrkünsten nicht vollständig gelang, aber bekanntlich zählte schon der gute Wille. Eine zeitlang schwiegen sich beide an, bis Mai erneut die Stille durchbrach und ihm die Frage stellte, die ihr die ganze Zeit über keine Ruhe ließ.

~~~
Oje, das Kapitel ist mir leider so ziemlich aus den Händen geglitten... *schäm* Verzeht mir bitte, beim nächsten Mal werde ich versuchen, es interessanter zu schreiben.
Also es wird auf jeden fall eine mindestens so ausführliche JouxMai Rückblende geben ^^ es sei denn, ihr seid dagegen *-*> denn wie gesagt ^^ diese Geschichte lebt (momentan noch) von Rückblenden, die in der Gegenwart gravierende Konflikte auslösen werden.
Schon bald werden alle "Hauptdarsteller" vollständig da sein ^_^ Jaa, es ist ja auch JouxMai ^^ da will ich euch gewiss nicht enttäuschen ^^ die Fanfic wird noch lang genug sein, da wird jeder auf seine Kosten kommen ^^
Kommentare? Bitte!! T^T
~~~